



Partizipation: Beteiligung junger Menschen als gemeinsame Verantwortung auf dem Pastoralen Weg

JUNGE ERWACHSENE (JE!)

Junge Erwachsene stehen „dazwischen“. Die Jugendzeit geht nicht nahtlos in die Zeit des Erwachsen-Seins über, sondern es gibt – wenn auch im Deutschen keinen eigenen Begriff – doch eine eigenständige Lebensphase, die durch un abgeschlossene Übergänge und finanzielle, räumliche und familiäre Verselbständigungs-Prozesse gekennzeichnet ist. Hierzu mehr hier:

<https://jungunderwachsen.bistummainz.de/wir/mitten-im-leben--die-lebenswirklichkeit-junger-erwachsener>

Wachsende individuelle Gestaltungsmöglichkeit aber auch Gestaltungsverantwortung für die eigene Biografie und den eigenen Lebensentwurf erfordern in der so genannten „Rushhour des Lebens“ vielfach die volle Aufmerksamkeit und lassen wenig (oder nur kurzfristig) Raum und Zeit für andere Dinge. Das hat auch Konsequenzen für die Beteiligung der Jungen Erwachsenen im Pastoralen Weg.

GRUNDSÄTZLICHES

- Junge Erwachsene sind nicht mehr Jugendliche und wollen in ihrer spezifischen Lebenssituation ernst- und wahrgenommen werden: Jugendvertreter(innen) sind nicht automatisch auch ein Sprachrohr für Junge Erwachsene.
- Es braucht ein echtes Interesse an der Perspektive Junger Erwachsener und Dranbleiben: Nicht „für“, sondern „mit“ Jungen Erwachsenen denken – auch wenn es herausfordernd sein kann, sie für Partizipationsprozesse oder -formate zu gewinnen.
- Partizipationsprozesse müssen in Form von zeitnahen Entscheidungen und Umsetzungen wirksam werden, sonst tritt Ernüchterung ein: Es braucht transparente und klar definierte Beteiligungsziele und Möglichkeiten, diese zu überprüfen.



WIRKSAME FAKTOREN UND FORMATE DER BETEILIGUNG

Flexible und/oder punktuelle Partizipation muss möglich sein!

- Junge Erwachsene gezielt zu einzelnen Themen einladen und in Hearings ihre Sichtweise kennenlernen
- Verteilung von WildCards für einzelne Sitzungen
- passgenaue Beteiligungsformate im analogen wie im digitalen Bereich
 - Verschiedene digitale Kommunikations- und Beteiligungstools sind bereits bei den Jugendlichen benannt.
Ein weiteres, gelungenes Beispiel war die europaweite Umfrage „Generation What?“ <http://www.generation-what.de>
 - Das Potential für digitale Partizipation nennt auch die DIVSI-Studie <https://www.divsi.de/studie-zur-e-partizipation-hochschulabsolventen-zwischen-18-34-jahren-am-aktivsten/>
 - Analoge Formate brauchen einen planbaren und verlässlichen Rahmen mit benanntem Zeitraum, Uhrzeit und Dauer.
 - Modularisierung von Veranstaltungen und Formaten im Kontext des Pastoralen Weges in den Dekanaten, um einen Überblick und auch ggf. Wahlmöglichkeiten, wo man sich einbringen kann/will, zu erhalten
- sprachliche und ästhetische Standards müssen eingehalten werden (siehe entsprechende Bemerkung zur Partizipation Jugendlicher)
 - ein Baustein dabei: ansprechende und motivierende Öffentlichkeitsarbeit oder begleitende, vertiefende Informationsmöglichkeiten – evtl. in Form eines Blogs mit einfacher Sprache, persönlichen und authentischen Einblicken (ähnlich dem Format „Valerie und der Priester“ <https://valerieundderpriester.de/>)
- gezielte Ansprache ist unerlässlich
 - persönliche Ansprache und „Coaching“: Dich könnte ich mir gut vorstellen...
 - Stellvertretend für andere Junge Erwachsene können gezielt ehemalige Ministrant(innen), PGR-Jugendvertreter(innen) (aus der letzten Amtsperiode) oder nicht mehr aktive Jugendverbandler(innen) angesprochen werden.
 - inhaltliche und zeitliche Ressourcen mit Jungen Erwachsenen klären und zielgenau nutzen und nicht in (für sie) weniger- oder irrelevanten Sitzungen verbraten
- Mehrwert deutlich machen! Junge Erwachsene haben vielfältige Möglichkeiten, sich zu engagieren und in die Gesellschaft einzubringen. Es hilft, sich im Vorfeld in die Rolle eines Jungen Erwachsenen zu versetzen und zu überle-



gen: Welche Motivation gibt es, sich am Pastoralen Weg zu beteiligen? Wo liegt ein Mehrwert gegenüber anderen Angeboten und Beteiligungsformaten?

ERHEBUNG DER BEDÜRFNISSE UND INTERESSEN VON JUNGEN ERWACHSENEN MEINUNGSBILDUNG UNTER JUNGEN ERWACHSENEN

- Umfragen: Onlinebefragung oder auch Plakat-/Kartenaktion (vgl. Aktion #mainzgefühl <https://www.mainzgefuehl.de>)
- Bis zum Ende des Jahres 2019 wird das diözesane Netzwerk „JE!“ eine differenzierte Umfrage durchführen und die Ergebnisse dann allen Dekanaten anbieten.
 - hingehen, in den Wirkraum von Jungen Erwachsenen: Befragung auf der Straße (vor Uni/Berufsschule), um auch Aussagen aufzunehmen, die sonst nirgends auftauchen würden
- Installation eines geeigneten Hashtags für die digitale Vernetzung